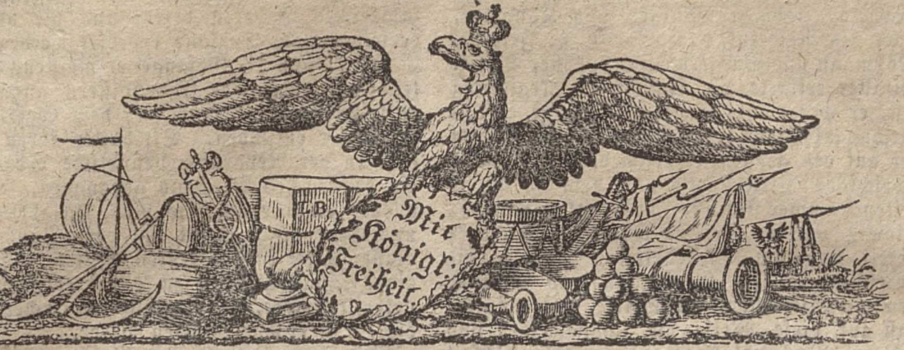
# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.




Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

**№ 100. Montag, den 21. August 1843.**

Berlin, vom 17. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Gymnasial-Professor Dr. Trinkler zu Posen zum Regierungs- und zweiten Schulrath bei der Regierung zu Merseburg; und den seitherigen Polizei-Direktor von Lüdemann, früher in Aachen, jetzt in Liegnitz, zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Berlin, vom 18. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer Bonnet zu St. Goar und dem Oberförster Deubler zu Brück, Regierungs-Bezirks Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgl. dem emerit. Kantor und Lehrer Herrmann zu Ottweiler, und dem Chausseegeld-Erheber Boesel zu Berga in der Grafschaft Hohenstein, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Köln, vom 12. August.

(Voss. Z.) So lange als die Sache des Dombaues durch katholische wie evangelische Notabilitäten betrieben worden, und die Vollendung des Werkes durch die thätige Mithülfe aller Konfessionen wie in Hoffnung gestellt war, haben sich von Zeit zu Zeit stets Gerüchte in den höheren wie in den niederen Volksklassen verbreitet, als ob die evangelische Bevölkerung des Niederrheines im Sinne habe, eines Tages Anspruch auf die Mitbenutzung des Domes zu machen, als ob man in ihm eine Simultan-Metropolitan-Kirche zu bauen bezwecke. Wie ungegründet diese Gerüchte immer waren, so hat doch nie der höher gestellte Theil der Geistlichkeit sich angelegen sein lassen, dieselben zu widerlegen, trotz dem daß sie der Theilnahme am Dombau wirklich schädlich wurden. Köln hat freilich keine evangelische Kirche, die dem Bedürfnisse entspreche. Die Evangelischen besitzen nur einen kleinen Tempel in einem abgelegenen Stadtwinkel, so daß ihr Kultus mehr den Anschein eines bloß geduldeten als eines berechtigten hat. Dazu dürfte eine günstige Stelle im Herzen der Stadt, der allen Theilen gleich zugänglich, sich nur schwer, und erst mit ungeheurem Kostenaufwande ausfinden lassen. Freilich gäbe es noch eine von den Katholiken unbenutzte Kirche (d. h. keine als Pfarre geltende), die gerade alle Erfordernisse für die betreffende Konfession hätte, wenn das Erzbisthum das Ueberflüssige den Bedürftigen abtreten wollte. Gewiß würde durch diese billige Abtretung das gehässige Gerücht sich verlieren, der Sache des Dombaues eine neue kräftigere Anregung werden, und die Harmonie unter den christlichen Bekenntnissen durch Thatsachen über allen Zweifel gestellt sein.

Dresden, vom 11. August.

(D. A. Z.) Heute Morgen um 9 Uhr war die erste Kammer zusammenberufen worden, um über den letzten Versuch einer Vereinbarung mit der zweiten Kammer über einen ständischen Antrag die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Criminalverfahrens betreffend zu verhandeln. Die zweite Kammer hatte beschlossen, dem früheren Vorschlage des Bürgermeisters Ritterstädt beizutreten, jedoch in der Art, daß der öffentlich mündliche Theil des ganzen Prozesses als das Hauptverfahren, die schriftliche Voruntersuchung nur als eine Einleitung dazu betrachtet würde, während in dem Vorschlage Ritterstädt's gerade das Ge-

gentheil zu liegen schien. Die Deputation der ersten Kammer hatte sich in der Mehrheit gegen die Vereinbarung erklärt, die Minderheit, die Bürgermeister Ritterstädt und Starke, dafür. An der Berathung nahmen Minister von Könneritz, Ritterstädt als Referent, v. Carlowitz, v. Friesen, Dr. Großmann und Bürgermeister Wehner Theil. Der Minister erklärte, die Ansicht der Regierung stehe fest, er werde also weder für noch gegen das Deputationsgutachten sprechen, dessen ungeachtet müsse er auf den großen Unterschied, der zwischen dem Vorschlage Ritterstädt's und dem Beschlusse der zweiten Kammer stattfade, aufmerksam machen. v. Carlowitz und v. Friesen ermahnten zur Beharrlichkeit und zum Stehenbleiben bei dem früheren Beschlusse. Dr. Großmann und Wehner stimmten mit Ritterstädt und Starke, und wünschten, daß auf diese Weise die langwierigen und kostspieligen Verhandlungen über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit doch noch zu einem Resultate geführt werden möchten. Bei der Abstimmung wurde mit 20 gegen 16 Stimmen der Mehrheit der Deputation beigetreten und somit eine Vereinbarung mit der zweiten Kammer abgeworfen.

Hamburg, vom 11. August.

(Hamb. B.-H.) Einer Privatmittheilung aus St. Petersburg verdanken wir die Nachricht, daß die Herzogin von Leuchtenberg, Maria Nicolajewna, älteste Tochter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden und diesem in der Taufe der Name Nicolai bestimmt ist; ferner, daß der Herzog von Nassau mit J. Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Michailowna, der ältesten Tochter des Großfürsten Michael, verlobt ist.

Vorgestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein höchst betrübender Unglücksfall. Ein neugebautes Haus in der Nähe des alten Jungfernstieges stürzte nämlich zusammen und begrub 15 Arbeiter unter seinen Trümmern. Dreizehn derselben sind bis jetzt todt oder doch tödtlich verletzt hervorgezogen, 2 aber noch nicht gefunden worden. Das angrenzende Haus droht ebenfalls den Einsturz, und man fürchtet, daß auch noch mehrere andere mit großer Eilfertigkeit und schlechten Materialien gebaute Häuser dasselbe Schicksal haben werden.

Paris, vom 10. August,

Die projektirte Reise des Herzogs von Bordeaux nach London macht der hiesigen Regierung viele Besorgnisse, da eine solche Nähe des Prätendenten, bei dem etwanigen Tode des Königs Louis Philipp, bedenkliche Ereignisse herbeiführen konnte. Graf Flahault in Wien soll den Anftrag erhalten haben, sich bei dem Fürsten von Metternich, im Interesse der Ruhe Frankreichs und Europas, um Verhinderung dieser Reise zu verwenden. Sollte sie aber dennoch zu Stande kommen, so wird eine Art von Sicherheits-Polizei-System, wie während der Anwesenheit Louis Napoleons in England, organisirt, alle Küstenpunkte mit zahlreichen Agenten besetzt und die geschicktesten derselben nach England expedirt werden.

Am 7. sind 16 Gefangene, meistens der bedeutenden Diebesbande Courvoisiers angehörig, und er selbst an der Spitze, aus dem Gefängnisse Lafarce hier entflohen. Sie hatten ihren Weg durch eine in der Reparatur befindliche Senkgrube und ein öffentliches Badhaus genommen. Elf wurden wieder eingebracht, die vier Gefährlichsten aber und Courvoister selbst sind verschwunden. Courvoisier hatte in den letzten Assisen, als er wegen eines Fluchtversuches zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, seinen Richtern lachend angekündigt, daß er durchbrechen werde.

Bei Tonneins an der Garonne ist vor vier Tagen von Uebelwollenden das ganze, die Landungsbrücke der Dampfschiffe unterstützende Gebälke in der Nacht so untersägt worden, daß beim Anlanden des Garonne-Dampfschiffes und dem Herauseilen der landenden Reisenden, die ganze Brücke wich und mit den Reisenden und ihren Effekten in den Fluß stürzte. Zum Glück kam Alles nur mit leichten Beschädigungen davon. Die Justiz untersucht.

Die legitimistische France erklärt das Gerücht für falsch, daß Don Carlos seine Einwilligung zu einer Vermählung seines ältesten Sohnes mit der Königin Isabella von Spanien gegeben habe. Es soll vielmehr eine Vermählung dieses Prinzen mit der Prinzessin von Berry, Schwester des Herzogs von Bordeaux, im Werke sein. Die France bemerkt, sie könne versichern, daß Don Carlos noch nicht abdicirt habe.

Paris, vom 12. August.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 11. August. In einer Adresse, welche Ihrer Majestät der Königin Isabella II. am 8. August von dem ganzen Kabinet, in Gegenwart des diplomatischen Corps, der Staats-Beamten und der Behörden von Madrid, überreicht worden ist, hat das Ministerium erklärt, daß, da der Nationalwille dahin gehe, daß die Königin für volljährig erklärt werde, sie es sein soll, sobald sie vor den Cortes den Eid geleistet haben wird, und daß, bis zur Vereinigung der Cortes, das Ministerium im Namen der Königin regieren werde. Die Königin ist sofort dieser Erklärung beigetreten.

Berichte aus Sevilla melden, daß Espartero vor seiner Flucht noch die unerhörtesten Barbareien ausgeübt habe; seine Wuth sei so weit gegangen, viele wackere und ehrenvolle Offiziere erschießen zu lassen, weil sie sich geweigert hatten, das Blut ihrer Mitbürger zu vergießen. (?)

Einer seiner Adjutanten wurde erschossen, weil er einen Brief aus Madrid erhielt, worin die Sache des Regenten als verloren geschildert und er ermahnt wurde, ihn zu verlassen. (?) Zurbano ist ganz verschwunden.

Es zeigt sich jetzt, daß die Beschießung von Sevilla nicht so verheerend war, als Anfangs geglaubt worden. Es sind in Zeit von 10 Belagerungstagen nur 8 bis 900 Bomben in die Stadt geschleudert worden. Die großen Gebäude haben wenig Schaden gelitten. Die Hauptkirche, die Geralda, die Börse, das Museum sind fast nicht angetastet.

London, vom 11. August.

Die Schwierigkeiten vermehren sich auf allen Seiten; es war nicht genug mit den Repealers in Irland, den Secedenden in Schottland, den Rebeccaiten in Wales; jetzt fangen auch die Fabrikenarbeiter im Norden Englands wieder ihre alten Unruhen an. — Am 8ten und 9ten haben die Weber und Spinner von Ashton zahlreiche Versammlungen gehalten, in welchen sie von Chartisten harangui rt wurden. Die Folge war, daß Alle, mehrere Hundert an der Zahl, die Arbeit niederzulegen beschlossen, wenn die Fabrikherren keine höheren Lohnsätze bewilligen.

Sir Augustus d'Este soll ein Gesuch an die Königin gerichtet haben, die Titel seines Vaters, des unlängst verstorbenen Herzogs von Sussex, auf ihn zu übertragen.

Aus den Donaufürstenthümern, vom 4. August.

(Voss. Ztg.) Die neue Erklärung des Russischen Cabinets, nach welcher die Partheihäupter aus Serbien entfernt werden, hat hier viel Aufsehen gemacht. Manche sehen schon einen baldigen Krieg vor der Thüre, und die Russische sowie die Parthei der Unabhängigkeit gründen darauf Hoffnungen verschiedener Art. Im Ganzen ist man hier natürlich für die bestehende Ordnung der Dinge, denn die Regierung muß natürlich bei der bestehenden aristokratischen Verfassung stets schwach bleiben, um so mehr kann sich der Einzelne geltend machen. Dabei hat die, seit der letzten Russischen Besitznahme eingeführte Organisation durch Kisselew wirklich sehr viel Gutes herbeigeführt und das Land aus dem Zustande der Barbarei, den Civilisirten näher gebracht. Bei der Gleichheit der Religion ist es daher nicht zu verwundern, daß hier die Russischen Sympathien vorherrschend sind, und die Verbindung der Süd-Slaven dürfte hier wenig Anklang finden. Diese Umtriebe, von Polen genährt, erklären übrigens am besten das Verhalten Oesterreichs in der Serbischen Angelegenheit.

St. Petersburg, vom 12. August.

Zuverlässige, uns über Chiva vom 6. Juni und aus mehreren Punkten Mittel-Asiens zugegangene Berichte melden Folgendes: Der Emir von Buchara war mit einem bedeutenden Truppen-Corps gegen Chiva aufgebrochen, und sogar bis auf Chivenzisches Gebiet vorgedrungen, wo er die Belagerung der Stadt Chezaraspe begann, als er am 28sten Mai von einem ihm entgegengeschickten Corps unter dem Befehl des Inaks von Chiva, Mohammed Emin, Bruder des Souverains von Chiva, Rachem-Kuli Chan, geschlagen wurde. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen, fiel fast die ganze Artillerie der Bucharen, eine große Menge Waffen, Kibitken, ihr ganzer Mundvorrath und selbst das Zelt des Emirs in die Hände der Chivanzen. Nach dieser Niederlage zog sich der Emir in aller Eile mit den Trümmern seiner Truppen auf sein Chanat zurück.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Nachdem die Eisenbahn am 16. Aug. eröffnet, strömen Tausende von Menschen hin, um die Wagenzüge kommen und abfahren zu sehen. Nicht zu läugnen ist es, daß es einen eigenthümlich großartigen Anblick gewährt, wenn die Locomotive bei Tage, gefolgt von 20 und mehreren Wagen, im schnellen Zuge unsern Blicken vorübergleitet. Noch großartiger aber ist der Anblick, wenn das Ungethüm dampfend und rauchend, im Innern die furchtbare Glut hegend, beim Halbdunkel der Nacht vorüberrauscht. Es ist halb 9 Uhr Abends, die Ankunft des Zuges wird erwartet, aber noch ist alles still und unheimlich, und nur auf dem Bahnhofe unterhält eine Lokomotive das Feuer, um bei Noth-Signalen sofort abgehen und Hülfe leisten zu können. Plötzlich erscheint in der Ferne ein Licht, zwei Laternen sind es, welche an der Spitze des Telegraphen sich zeigen, sogleich geben alle Telegraphen dasselbe Signal, und nicht lange darauf erscheint die Lokomotive mit ihrem Wagenzuge. Bei dieser Gelegenheit glauben wir manchem unserer Leser einen Dienst zu erzeigen, wenn wir uns über die telegraphischen Zeichen näher aussprechen. Bei Tage signalisirt der Telegraph die Abfahrt eines Bahnzuges von Stettin nach Tantow mit einem Flügel, bei Nacht mit einer Laterne. Von Berlin ausgehend wird dagegen jeder Bahnzug, von dem Stationsorte abgehend, mit beiden Flügeln oder Nachts mit 2 Laternen signalisirt. Der Korb an der Spitze ist das Zeichen, daß die Bahn frei ist und sich keine Hindernisse auf derselben vorfinden; der Korb in der Mitte giebt dem Conducteur das Zeichen zur langsameren Fahrt. Der heruntergelassene Korb hemmt den Zug und deutet auf Hindernisse.

— Am 18ten, Abends 11½ Uhr, brach in der Scheune des Schulzen Oestreich zu Pommerensdorf Feuer aus. Das Wohnhaus, die Stallungen wurden ein Raub der Flammen; auch das neu erbaute Schulhaus wurde vom Feuer ergrif-

fen und brannte bis auf den Grund nieder. Nur mit Mühe gelang es, die Pfarrgebäude zu retten.

Berlin, 18. August. (Spen. Z.) Bald nach Beendigung der heutigen Theater-Vorstellung, die mit dem Ballet „Der Schweizer-Soldat“ schloß, entstand im Königlichen Opernhause Feuer, das mit so entsetzlicher Gewalt um sich griff, daß dasselbe in diesem Augenblick, um Mitternacht, unrettbar verloren ist. Indeß ist bei dem Eifer und der Umsicht, womit alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind, die gegründete Hoffnung vorhanden, daß das Feuer auf diesen Heerd beschränkt bleiben werde.

Die Frankf. O.-P.-A.-Z. schreibt aus Berlin: In diesen Tagen ist der Druck einiger für die Armee und das Offiziercorps derselben sehr wichtigen Documente beendigt worden und die Versendung derselben an die verschiedenen Militairbehörden und Commandos hat bereits begonnen. Das erste derselben bezieht sich auf die neuen Bestimmungen, Untersuchungen und Bestrafungen des Zweikampfes zwischen Militairpersonen. Ein zweites umfaßt die Anordnungen von Ehrengerichten zur Verhütung und resp. zur Würdigung der Vorfälle, durch welche bis jetzt die Zweikämpfe herbeigeführt worden sind. Das dritte ist das neue Dienstreglemeit für die Infanterie. Was nun den Zweikampf anbetrifft, so scheint es, daß man schon ein gutes und sicheres Mittel gegen solche mehr und minder blutige Auftritte in der Vermehrung und Verbesserung der Anstalten zur militärischen Erziehung und in der nützlichen Anwendung der Zeit gefunden hat. Es ist durch diese Mittel bereits mehr bezweckt worden, als man im Stande war durch Gewalt und Strafen zu bewirken, denn es sind seit Jahr und Tag die Zweikämpfe immer seltener in der Armee geworden und da wo sie wirklich stattfanden, wurden sie, wenigstens in einem uns speciell bekannten Falle, der sich im Garde-du-Corps zugetragen hatte, mehr als eine Sache des ganzen Offiziercorps als der Individuen betrachtet, die die Sache zunächst betraf; und daher ging sie auch vorüber, ohne daß man, wie es schien, eine amtliche Notiz davon genommen hat. In Magdeburg kam vor Jahr und Tag ein Duell unter zwei Offizieren vor, in dem der eine getödtet wurde, dagegen fand man in dem einen Jahresbericht der Militärjustiz die Rubrik „Zweikampf“ nicht ausgefüllt oder mit andern Worten, es war eine solche Bestrafung in diesem Zeitraume nicht vorgekommen. Ein Umstand, der gewiß merkwürdig ist in einem Heere, das gegen Achttausend Dreihundert Offiziere aller Grade zählt, von denen die größere Hälfte nach dem jugendlichen, den Leidenschaften nach zugänglicherem Alter angehört. Die Einsetzung der Ehrengerichte ist keine ganz neue Erscheinung und der darüber zu erwartende Erlaß dürfte mehr eine Verbesserung als eine neue Stiftung derselben sein. Das neue Dienstreglement für die Infanterie erscheint als Resultat der Begutachtenden als Arbeiten einer der hierzu und zu ähnlichen Zwekken in Berlin vereinigt gewesenen Commission von Generälen und Stabsoffizieren, zu denen namentlich für die Infanterie auch der General-Lieutenant Graf v. d. Gröben in Düsseldorf, und in den Angelegenheiten der Cavallerie der General-Major v. Barner in Neisse gehört. — Dem Vernehmen nach erfordert, wie man gleich anfangs vermuthete, die Auseinandersetzung des großen Nachlasses des Prinzen August, in Beziehung der Trennung des Allodiums von den Besitzungen und den Einkünften, so an die Krone zurückfallen, lange und schwierige Arbeiten. Dieselben fallen zum Theil der bisher bestandenen Prinzlichen Domainenkammer zu, die mit denselben zugleich ihre Thätigkeit beschließen wird, da diese Kammer alsdann aufgelöst und ihre Beamten theils im Staatsdienst verwendet, theils auf Wartegeld gesetzt werden sollen. Auswärtige Zeitungen sprachen von der Gräfin und dem Grafen v. Waldenburg, dieses ist ein Irrthum, es muß heißen Frau v. Waldenburg und Herr v. Waldenburg, indem zwar eine Erhebung dieser Familie in dem Adelstand, aber nicht in den Grafenstand stattgefunden hat. Wie man hört, wird der Königl. Kammerherr Emmo, Reichsgraf von Schaffgotsch, ein jüngerer Bruder des Erblandhofmeisters und Majoratsherrn d. N., Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht auf der bald anzutretenden Reise nach Italien begleiten. — Ueber neuere Verhandlungen in Beziehung auf den in letzter Zeit vielbesprochenen Anschluß des Königreichs Hannover an den Deutschen Zollverein verlautet hier an Ort und Stelle durchaus noch nichts Sicheres, obgleich die diplomatischen Verhandlungen darüber nach wie vor, wenn auch mit Unterbrechung, gepflogen werden. Die Angelegenheiten der Eisenbahn, in denen vor allen kleineren Deutschen Staaten, Braunschweig, so energisch und erfolgreich aufgetreten ist, erfahren mittelbar, wie man hört, durch jene Verzögerungen in den so eben erwähnten Unterhandlungen in Beziehung auf ihre Ausdehnung und Fortsetzung nach dem Norden sehr wesentliche Hemmungen, da der Handel und öffentliche Verkehr der Staaten auf vielfache Weise enge verbunden ist mit der großen Regeneration, die durch dieses neue Erleichterungsmittel der Verbindung immer mehr sichtbar ins Leben tritt.

Potsdam, 18. August. (Voss. Z.) Gestern Morgen 9 Uhr sah man hier im Lustgarten eine glänzende Parade vor Sr. Maj. dem Könige, J. KK. H. dem Erzherzog von Oesterreich und einer zahlreichen Generalität. Es waren das erste Garde-Regiment zu Fuß und die hier gar-

nisonirende Abtheilung des Garde du Corps-Regiment aufgestellt, die einen neuen imposanten und glänzenden Anblick dadurch darboten, daß dabei die beiden Füsilier-Bataillons die neuen Parademützen von rothem Tuch, mit einem gelben Blechschilde trugen, wie die Grenadiere. Der Hauptunterschied zwischen beiden besteht in dem Schilde, das bei den Grenadieren eine Granate, bei den Füsilieren einen Adler bildet. Es wurde dadurch mehr Glanz und Gleichförmigkeit erreicht. Die Gardes du Corps trugen die neuen Waffenröcke und Helme, eine Bekleidung, die zweckmäßiger ist und in größern Massen sehr imposant aussieht. Ihre M. die Königin mit hohem Gefolge sahen diesem prachtvollen Schauspiel aus den Ferstern des Schlosses zu.

Brandenburg a. d. H., 16. August. (V. Z.) Großes Aufsehen macht hier in diesem Augenblick ein zwischen zwei Offizieren des 24. Infanterie-Regiments heute früh stattgehabtes Duell, bei welchem der Lieutenannt v. * * durch einen Schuß in die Brust allem Anscheine nach tödtlich verwundet wurde, ein sehr beliebter und geachteter Offizier. Um so größer ist die allgemeine, noch durch besondere Umstände, unter denen der Zweikampf zur Ausführung gedieh, gesteigerte Theilnahme; — und man fragt sich im schmerzlichen Mitgefühl, wie lange noch auch unter uns ein von den Ordalien der rohen Urzeit her datirendes Vorurtheil so traurige Opfer fordern darf.

Von der Oder, 12. August. (Voss. Z.) Die erst vor Kurzem errichtete Schützengilde zu Freienwalde an der Oder war in der vergangenen Woche leider die unschuldige Veranlassung zu einem recht traurigen Ereignisse. Mehrere von einem Scheibenschießen heimkehrende Schützenbrüder feuern aus Vorsicht noch ihre geladenen Büchsen ab, ehe sie in die Stadt gehen. Einer derselben, ein Schornsteinfegermeister, ist der Meinung, daß auch sein Schuß losgegangen sei, während jedoch nur sein Zündhütchen abgebrannt ist, und hängt zu Hause die Büchse ruhig an den Nagel. Seine Frau hat nach einigen Stunden ein Kind ihrer Tochter spielend auf dem Schooße sitzen, und sein erwachsener Sohn, der bereits in der Armee gedient hat, und auch zum nächsten Manöver beordert ist, nimmt, ohne dieselbe erst zu untersuchen, die Büchse, richtet sie auf das Kind, von dem er viel hielt, und drückt zur Freude desselben mehrere Male den Hahn ab. Plötzlich geht aber der Schuß los, die gut gerichtete Kugel durchbohrt das arme Wesen von vorn nach hinten, und zerschmettert der Großmutter desselben noch zwei Finger der Hand, womit sie es festhielt. Der Thäter ist, dem Vernehmen nach, sogleich festgenommen.

Breslau, 14. August. (S. Z.) Se. Erlaucht Graf Paskewitsch von Erivan, Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs Polen, traf heute Morgen mit Gefolge hier ein. — Heute Morgen um 8 Uhr wurde der erste Fahrversuch auf der Breslau-Schweidnitz Freiburger Eisenbahn gemacht. Eine Lokomotive aus der Englischen Fabrik von Sharp, Roberts u. Comp, wurde technisch-polizeilich geprüft und führte mehrere Sachverständige nach Kanth. Dieser erste Versuch gab das erfreulichste Resultat, denn sowohl die Lokomotive als die Construction der Lohe- und Weistritz-Brücken und des Oberbaues bewiesen sich vortrefflich. Die genannte Fabrik hat für die Freiburger Bahn 6 Maschinen geliefert, von denen 3 bereits zusammengesetzt sind.

Marienwerder, 8. Aug. (Westpr. Mitth.) In vergangener Woche wurde zu Lipinken, zwischen Neuenburg und Schwetz, an dem jüdischen Krüger und Handelsmann Fabian ein abscheulicher Raubmord verübt. Zwei, dem genannten Fabian wahrscheinlich wohlbekannte Männer erschienen in sehr früher Morgenstunde an seinem Hause, anklopfend und Einlaß fordernd; nachdem der Wirth, sich ermunternd, an das Fenster getreten war und nach ihrem Begehr gefragt hatte, eröffneten sie ihm, sie hätten im Walde ein sehr schönes Stück Bernstein gefunden, auch daselbst noch verborgen liegen, wenn er Lust habe, dasselbe an sich zu kaufen, so möge er sich rasch ankleiden, Geld zu sich stecken und mitkommen, damit der besagte Handel gemacht werden könne, ehe ihm ein anderer zuvorkomme. Der Handelsmann rüttelte seine noch schlummernde Ehehälfte aus dem Schlafe, läßt sich von ihr circa 80 Thaler in verschiedenen Münzsorten geben und begiebt sich damit in Begleitung der beiden Bernstein-Verkäufer auf den Weg. Kaum waren die drei an einer dichten Waldstelle angelangt, als der arme Fabian plötzlich mit einem Knittel einen Schlag an den Kopf erhält, daß er zusammensinkt; mehrere folgende Schläge betäuben ihn, worauf die Mörder, in der Meinung, er sei todt, ihm sein Geld abnehmen, und ihn leicht verscharren. Erst nach 24 Stunden wurde der Unglückliche aufgefunden, zwar noch lebend, indeß doch so schwach und leidend, daß nur allgemeine Andeutungen über die Mörder und ihre Missethat zu erlangen waren. Seitdem ist der Bedaurungswürdige den erhaltenen Wunden erlegen. Ein der That verdächtiger Mensch soll bereits eingezogen sein, und man hofft durch diesen auch dem anderen Thäter auf die Spur zu kommen. Wie versichert wird, sollen sich in der Umgegend von Neuenburg noch mehrere solche verdächtige Individuen herumtreiben, auf die auch schon, jedoch bisher ohne glücklichen Erfolg, Jagd gemacht worden ist.

In Chemnitz besteht eine Turn-Anstalt für Frauen und junge Mädchen. „Die Chemnitzer",

sagt der „Comet“, lassen ihre Töchter turnen, damit sie, wenn sie einst an den Mann kommen, diesem nöthigenfalls kräftig entgegen treten können.“

Saphir sagte bei seiner Anwesenheit in Berlin in Bezug auf die modernen Stutzer, die das ganze Gesicht behaart tragen, um sich ein mittelalterlich-martialisches Ansehen zu geben und im Contrast zu dem wilden Gesicht durch ihre spindeldürren Arme und Beine nur das Bild der vollkommensten Schwäche darbieten: „Meine Herren! (NB. mehre solcher modernen Herren sitzen vor Saphir) Büffon hat einmal gesagt, der Affe unterscheidet sich dadurch vom Menschen, daß er keine Waden habe und im Gesicht behaart sei; allein heutzutage hat dieser Unterschied größentheils aufgehört.“

Eine merkwürdige, von Herrn Guislein beobachtete Erscheinung ist, daß ein Hühnerei, das eine Elster ausbrütete, einen Hahn ergab, der alle andern Thiere derselben Art bewältigte. Wenn die Eier von Tauben hohen Flugs von schwerfälligen Vögeln ausgebrütet werden, so können sie nicht mehr von der Erde auffliegen, und umgekehrt, wenn Hühnereier von Tauben ausgebrütet wurden, so hat man bemerkt, daß sie höher flogen, und sich länger in der Luft halten konnten, als andere Vögel ihrer Art.

Eine der wichtigsten neueren Entdeckungen ist unstreitig die des Schweden Pasch. Demselben ist es nach langjährigen Versuchen geglückt, den Stoff aufzufinden, welcher, dem Kalke beigemischt, demselben sicher alle Eigenschaften des hydraulischen Mörtels giebt. Dieser Stoff ist der Alaun-Schiefer. — Verschiedenartig angestellte Versuche haben diese Entdeckung vollkommen bestätigt. Der so bereitete Mörtel trocknet äußerst schnell und nimmt die höchste Festigkeit und Undurchdringlichkeit an. Wie wichtig diese Entdeckung für das Wasserbauwesen sein müsse, leuchtet ein; aber auch für die bürgerliche Baukunst ist sie von größtem Vortheil, indem nicht allein bei der nassesten Witterung gebaut, sondern auch die Neubauten gleich trocken und nicht feucht werden können. — Der Alaun-Schiefer kann im Verhältniß zum Kalke à $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ zugesetzt werden, und bei der Wohlfeilheit desselben läßt sich einer allgemeinen Anwendung mit Gewißheit entgegensehen.

Erst 1791 kleideten sich die Bewohnerinnen Straßburgs Französisch. So lange hatten sie trotz der Einverleibung ihrer Stadt 1681 die Deutsche Kleidung beibehalten. Aber im November 1791 erschien der Conventsdeputirte Saint Just und ließ einen lakonischen Straßenanschlag machen: „Die Bürgerinnen Straßburgs werden eingeladen, die Deutschen Moden aufzugeben, ihre Herzen sind ja Französisch.“ In seinem Gefolge hatte der Mann eine fügsame Guillotine, welche nur seines Winkes harrte; dies wußten die Straßburgerinnen und fügten sich der Einladung.

## Eisenbahn nach Stargard.

Der Aufsatz, welcher über diesen Gegenstand in der Zeitung vom 2ten d. enthalten war, findet in No. 63 der Börsenblätter zwei Angreifer, diese suchten wir nicht, obgleich wir trotz des alten Sprüchwortes: viel Hunde sind der Hasen Tod, uns vor ihnen nicht fürchten, da wir nicht zu den Hasen gezählt werden; wir suchten Belehrung, wir suchten den mathematisch richtig geführten Beweis, daß ein Zusammenfluß der qu. Eisenbahnen vor dem Schneckenthore, Stettins Wohl mehr befördere, als eine Trennung der Bahnhöfe. Dies ist das Schwarz der Scheibe, Herr Anonymus schießt aber nur in Ring 1 und 2, er sollte sich doch lieber bemühen, No. 12 auf den Nagel zu treffen; hat er dies erst gethan, dann sind wir die Ersten, die da sagen, Herr Anonymus, Sie haben Recht, wir sehen es ein, wir waren bis dahin zu kurzsichtig und sahen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Wir wollen nichts weiter als das Wohl Stettins und geben den Streit mit Freuden auf, sobald wir einsehen gelernt haben, die entgegengesetzte Meinung befördere dies Wohl mehr als die unsrige. Breslau hat sich zu unsrer Meinung bekannt, Magistrat und Stadtverordneten sind dort, den Oberbürgermeister Pinder an ihrer Spitze, Hand in Hand gegangen, der Herr Minister von Bodelschwingh hat die Sache untersucht und eine Trennung der Bahnhöfe in Breslau's Interesse gefunden, und danach die Trennung bestimmt. Hat denn Breslau so ganz verschiedene Interessen gegen uns, soll denn das, was dort für das allgemeine Wohl gethan wird, bei uns gerade das Gegentheil bewirken? Uebrigens ist Herr Anonymus auf dem Holzwege, wenn er glaubt, daß vor dem Parnitzthore nicht eben so gut Löschplätze angelegt werden könnten, als vor dem Schneckenthor, wir sollten meinen, Stettin böte in jener Gegend noch mehr Räumlichkeiten dar, als vor der Schnecke, auch möchte es besagtem Herrn wohl schwer fallen zu beweisen, daß Stettins Großhandel durch eine Trennung der Bahnen verlöre.

G. F.

## Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

| August. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 17. | 339,58‴ | 339,70‴ | 339,64‴ |
| | 18. | 339,63‴ | 339,32‴ | 338,96‴ |
| | 19. | 338,91‴ | 338,59‴ | 338,02‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 17. | + 11,7° | + 19,2° | + 14,2° |
| | 18. | + 11,5° | + 20,5° | + 14,6° |
| | 19. | + 12,4° | + 21,4° | + 16,0° |

## Offizielle Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Arbeitsmann Christoph Friedrich Strutz in Grossenhagen hat vor Eingehung der Ehe mit der Caroline Wilhelmine Lisette Klamp aus Gollnow die zwischen Eheleuten ihres Standes hier gültige Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Gollnow, den 11ten Juli 1843.

Das Patrimonialgericht über Grossenhagen.

## Todesfälle.

Unser lieber freundlicher Herrmann wurde uns gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in dem Alter von 2 Jahren 6 Monaten an Krämpfen plötzlich durch den Tod entrissen. Tief betrübt melden wir diesen Trauerfall unsern Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme. Stettin, den 18ten August 1843.

Ferd. Jahn und Frau.

Diesen Morgen um 4 Uhr starb unser kleine Hugo am Lungenschlage in Folge des Stickhustens im Alter von 2 Jahren. Theilnehmenden Freunden diese Anzeige. Stettin, den 20sten August 1843.

Dr. Zachariae und Frau.

## Verpachtungen.

Zu Haselen bei Daber ist das diesjährige Obst an den Allee Bäumen zu verpachten, bestehend in Pflaumen, Birnen und Aepfeln, letztere geben an Sechshundert Scheffel und gehören zum größten Theil zu den schönsten Dauer-Aepfeln. Die näheren Bedingungen erfahren Pächter auf dem Hofe daselbst.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordentlicher Knabe kann sogleich in die Lehre treten beim Maler Hilbert, Klosterhof No. 1153.

Ein junges, wissenschaftlich gebildetes Mädchen, bescheiden und von den reinsten Sitten, wünscht sich eine Stelle als Erzieherin bei Kindern von nicht über zehn Jahren. Der Unterzeichnete, von dem sie bestens empfohlen wird, ertheilt nähere Auskunft.

Stettin, den 17ten August 1843.

J. C. Schmidt.

Ein solider junger Mann, welcher bereits einige Jahre in einer bedeutenderen Provinzialstadt Pommerns im Material-Waaren- und Destillationsgeschäft als Commis servirt hat, sucht in ähnlicher Art in Stettin ein Unterkommen. Herr Kaufmann Schneppe wird die Güte haben, auf Befragen nähere Auskunft zu ertheilen.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Bestellungen auf Jasenitzer Torf, dessen vorzügliche Güte und Heizkraft vielseitig erprobt und anerkannt ist, nehmen an Frau Wittwe Post am Krautmarkt in Stettin, Herr Segelmacher Schumacher in Grabow und Herr Greinert in Jasenitz.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Niemand meiner entlaufenen Frau, geb. Henriette Koeppen aus Tempelburg, etwas auf meinen Namen borgt, indem ich für sie keine Zahlung leiste.

Stettin, den 18ten August 1843.

Der Fischermeister Johann Gottfried Schramm.

## Gasthofs-Empfehlung.

Die freundliche Aufnahme, welche uns im

**Goldenen Hirsch zu Dessau**

wurde, veranlaßt uns, diesen Gasthof bestens zu empfehlen. Derselbe befindet sich im Mittelpunkte der Stadt, mit einem reizenden Garten an der Mulde, und zeichnet sich durch reinliche hübsche Zimmer und ganz besonders durch eine gut besetzte Table d'hôte aus.

Wir wollen durch diese Mittheilung dem Wirthe, Herrn Herre, unsern besten Dank abstatten und hoffen zugleich eben einen solchen von unsern Mitbürgern, welche sich in der Wahl unter den Dessauer Gasthöfen von uns leiten lassen, einzuerndten.

v. S.....t. T...z.

Von den sich zur Reihefahrt nach Berlin, Potsdam und Neuruppin verpflichteten Extra-Böten liegen stets einige zum Beladen, so wie Kähne für Stückgut, Getreide und Steinkohlen. Das Nähere im Befrachtungs-Comptoir von

P. W. Bette,
grosse Oderstrasse No. 68.



Das Dampfschiff Stralsund

geht jetzt regelmäßig

Montags von Stralsund nach Wolgast und Stettin,

Mittwochs von Stettin nach Wolgast, Lauterbach und Stralsund,

Donnerstags von Stralsund nach Wolgast und Stettin, } Bugsirfahrten.

Freitags von Stettin nach Wolgast und Stralsund, }

Immer mit Passagieren nach und von West-Klühn, Pinnower und Glewitzer Fähre.

Sonntags von Stralsund nach Lauterbach und Abends zurück.

Näheres bei Herrn Moritz Erich in Usedom, Alms Wittwe in Wolgast, Lejeune in Putbus, auf den Fährstellen und bei H. Rohden in Stettin.



Das Dampfschiff „Cammin" wird vom Montag den 21sten August ab bis den 15ten September seine Fahrten in folgender Art machen:

an jedem Montag, Mittwoch und Freitag, 12 Uhr Mittags, von Stettin nach Wollin und Cammin,

an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 8 Uhr früh, von Cammin nach Wollin und Stettin,

so daß sich dasselbe also genau an die von und nach Berlin gehenden Eisenbahnzüge anschließt.

Sauer & Sapel.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige, daß wir den unter unserem Geschäftslokale sich befindenden, vormals Ambachschen Keller zu einem

## Wein-Keller

eingerichtet haben und befugt sind, Wein in Gläsern zu verabreichen; wir versichern, reell und gut bedienen zu können und bitten um gütigen Zuspruch.

Zugleich empfehlen wir unsere

### Material-Waaren,

Arrac, Cognac, Rum, Liqueur, doppelte und einfache Branntweine, bei bester Waare zu äußerst billigen Preisen.

**G. F. Knacke's Erben,**
Reifschlägerstraße No. 132.



Die am 16ten August erfolgende Eröffnung der ganzen Berlin-Stettiner Eisenbahn macht folgende Aenderung in den regelmäßigen Fahrten des Dampfschiffes Kronprinzessin, Capt. Bluhm, erforderlich. Dasselbe wird von jenem Tage an

**von Stettin**

am Dienstag und am Donnerstag, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, mithin eine Stunde nach dem Eintreffen des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Zuges,

am Sonnabend aber wegen der Fahrten nach Putbus Morgens 5 Uhr; hingegen

**von Swinemünde**

am Montag gegen Mittag nach der Ankunft von Rügen,

am Mittwoch und am Freitag, Morgens 8 Uhr,

expedirt, so daß auch die rückkehrenden Reisenden bequeme Zeit haben, mit dem um 4 Uhr Nachmittags von Stettin abgehenden zweiten täglichen Personenzuge wieder in Berlin einzutreffen.

Damit bei der hoffentlich endlich eintretenden besseren Witterung den Reisenden noch so lange als es die kürzer werdenden Tage gestatten, der Genuß der Rügener Fahrten dargeboten werde, soll das Schiff in seinen Reisen nach Putbus bis zum Anfang Septembers fortfahren, nach deren Schlusse aber auch an den Sonnabenden von Stettin und Montagen von Swinemünde dieselbe Abgangs-Stunde als an den andern Tagen beobachten.

Stettin, den 8ten August 1843.

A. Lemonius.

---

Ein kleiner Hund, welcher weiß und am Kopf und Schwanz braun gezeichnet und mit einem messingenen Halsband versehen war, auf den Namen Milord hörend, ist am Mittwoch abhanden gekommen. — Wer denselben nachweist oder Pladrin No. 100 zurückbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

---

Der Unterzeichnete beabsichtigt, mit dem vollendeten Neubau seines Pfarrhauses zu Michaelis d. J. wiederum Pensionaire bei sich aufzunehmen. Bei einer Anzahl von vier Kindern wird noch ein Hülfslehrer, namentlich zur vollständigen Beaufsichtigung, angestellt werden.

Plantikow bei Daber, im August 1843.

Harder, Prediger.

---

## Einladung nach Tivoli!

---

### Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 19 August 1843.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 1 | Thlr. | $27\frac{1}{2}$ | sgr. bis | 2 | Thlr. | 5 | sgr. |
| Roggen, | 1 | " | $7\frac{1}{2}$ | " " | 1 | " | 15 | " |
| Gerste, | 1 | " | 5 | " " | 1 | " | $7\frac{1}{2}$ | " |
| Hafer, | — | " | 25 | " " | — | " | $27\frac{1}{2}$ | " |
| Erbsen, | 1 | " | 15 | " " | 1 | " | $17\frac{1}{2}$ | " |

### Fonds- und Geld-Cours.

**Berlin**, vom 19. August 1843.

| | Preuss. Cour. Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | $104\frac{1}{12}$ | $103\frac{7}{12}$ |
| Preuss. Engl. Obligationen 30. | 4 | $103\frac{1}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ |
| Prämien-Scheine der Seehandl. | — | $90\frac{3}{4}$ | $90\frac{1}{4}$ |
| Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. | $3\frac{1}{2}$ | 102 | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Danziger do. in Theilen | — | 48 | — |
| Westpreuss. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{1}{4}$ |
| Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe | 4 | — | $106\frac{1}{4}$ |
| do. do. do. | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{3}{4}$ | — |
| Ostpreussische do. | $3\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Pommersche do. | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ |
| Kur- und Neumärkische do. | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ |
| Schlesische do. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | $101\frac{3}{4}$ |
| Gold al marco | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | $11\frac{5}{6}$ | $11\frac{1}{3}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |
| **Actien.** | | | |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | $155\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Prior.-Actien | 4 | — | 104 |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn | — | $166\frac{1}{2}$ | $165\frac{1}{2}$ |
| do. do. Prior.-Actien | 4 | — | 104 |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn | — | 139 | 138 |
| do. do. Prior.-Actien | 4 | — | 104 |
| Düsseld.-Elberf. Eisenbahn | 5 | — | $81\frac{1}{4}$ |
| do. do. Prior.-Actien | 4 | $94\frac{3}{4}$ | $94\frac{1}{4}$ |
| Rheinische Eisenbahn | 5 | $80\frac{1}{2}$ | $79\frac{1}{2}$ |
| do. Prior.-Actien | 4 | $96\frac{3}{4}$ | $96\frac{1}{4}$ |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | $126\frac{1}{2}$ | $125\frac{1}{2}$ |
| do. do. Prior.-Actien | 4 | — | 104 |
| Ober-Schlesische Eisenbahn | 4 | 115 | — |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. | — | $120\frac{3}{4}$ | — |
| do. do. do. Litt. B. | — | $120\frac{3}{4}$ | — |
| Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn | — | $119\frac{1}{2}$ | — |

# Beilage zu No. 100 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

## Vom 21. August 1843.

### Sicherheits-Polizei.

#### Steckbrief.

Der von Stettin hergewiesene, nachstehend bezeichnete Schlossergeselle Pestlin ist nicht eingetroffen, es wird daher gebeten, ihn per Transport herbringen zu lassen. Ueckermünde, den 10ten August 1843.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Familienname, Pestlin; Vornamen, Johann Heinrich Eduard; Geburtsort, Berlin; Aufenthaltsort, vagirt; Religion, evangelisch; Alter, 39 Jahre; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, breit; Augenbraunen, braun; Augen, hellbraun; Nase, stark, etwas eingebogen; Mund, aufgeworfen; Bart, braun; Zähne, gut; Kinn und Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt; Sprache, deutsch, schnarrend. Besondere Kennzeichen: an der linken Wange eine kleine Stichnarbe.

#### Steckbrief.

Der von Demmin hergewiesene, nachstehend bezeichnete Müllergeselle Pollin ist nicht eingetroffen, es wird daher gebeten, ihn per Transport herbringen zu lassen. Ueckermünde, den 10ten August 1843.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Familienname, Pollin; Vorname, Adolph; Geburtsort, Arendsee; Aufenthaltsort, wandernd; Religion, evangelisch; Alter, 30 Jahre; Größe, 5 Fuß; Haare, braun, lang; Stirn, rund; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, um das Kinn braun; Zähne, gesund; Kinn, spitz; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gelb; Gestalt, untersetzt; Sprache, platt- und hochdeutsch. Besondere Kennzeichen: der rechte Augenzahn hervorstehend und auf der linken Hand eine Schnittnarbe.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, und wie — mit einem vollkommenen weiblichen Character als eine sanfte und gute Hausmutter.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Léon Saunier.)
**Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.**
in Stettin.

---




(London) von (Hamburg)
**J. Schuberth & Co.**

Bei Unterzeichneten, Inhabern des

**Haupt-Depots**

dieser Stahlfedern-Fabrik ersten Ranges, ist neben einer neuen Auswahl vorzüglicher Federn ferner angekommen: Schuberths Stahlfedern - Dintenpulver, bestes schwarzes, das Päckchen (zu einer Weinflasche voll) kostet 5 sgr. Die Mischung desselben mit $\frac{3}{4}$ Maass reinem Regen- oder Flusswasser liefert, tüchtig durchgeschüttelt, eine schöne schwarze Dinte, die, an einen warmen Ort gestellt, immer besser wird. Diese Dinte ist als die Beste jedem Geschäfts- und Schulmanne angelegentlichst zu empfehlen.

**Ferd. Müller & Co.,**
in Stettin, im Börsengebäude.

---

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Joh. Albert Ritter's allgemeines deutsches

## Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von Karl Bosse. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Preis 1 Thlr. 25 sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese fünfte Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Zierpflanzen derselben einverleibt.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Léon Saunier.)
**Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.**

---

In der Buchhandlung von

**E. Sanne & Comp.**

ist zu haben:

## Rang- und Quartierliste für 1843.

Preis broch. 1 Thlr. $3\frac{3}{4}$ sgr.

---

## Subhastationen.

### Freiwillige Subhastation.

Das Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin hat auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii daselbst die freiwillige Subhastation des, den titulirten Erben des Gutsbesitzers Störbeck zugehörigen Allodial-Ritterguts Groß-Rohrphul, jetzt Saatziger Kreises, in Pommern bei Noerenberg, verfügend, zugleich das unterzeichnete Gericht mit der Bewirkung dieser Subhastation beauftragt. Darum ladet nun dieses die Kaufliebhaber zu dem

am 30sten Oktober dieses Jahres

an Ort und Stelle angesetzten Licitations-Termin hiermit ein. Die gerichtlich aufgenommene Taxe ist auf 13051 Thlr. 13 sgr. 4 pf. festgesetzt. Das Gebot wird in doppelter Art abgegeben, mit oder ohne Inventarium. Das Nähere darüber und die sonstigen Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin und dem unterzeichneten Gericht zu erfahren. Licitanten, von denen eine Caution für ihr Gebot gefordert wird, müssen diese auf Höhe des 10ten Theils der Taxe baar, oder in inländischen Papieren nach dem Courswerth sofort erlegen, welche eventuell zum Depositum des Königl. Pupillen-Collegii zu Stettin eingesandt wird.

Noerenberg, den 14ten August 1843.

Das Patrimonialgericht Groß-Rohrphul.

---

## Auktionen.

### Auktion über Pferde.

Wegen Auflösung der Posthalterei in Garz sollen Mittwoch den 23sten August c., Vormittags 10 Uhr, große Lastadie No. 226 (schwarzer Adler):

25 bis 30 tüchtige und brauchbare Wagenpferde

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten August 1843.

Reisler.

Sonnabend den 26sten August c., Vormittags eilf Uhr, sollen grüne Schanze No. 495: eine Parthie Oelgemälde und feine Kupferstiche, 3 Ballen Citronenschaalen, 130 Bouteillen diverse Weine und eine Parthie mittlere Cigarren öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Das Brigg-Schiff Phönix, 109 Normal-Last gross, bisher geführt von dem Capt. J. F. Berckholz, soll auf den Antrag der Rhederei am 26sten d., Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Schiff liegt im Danzig und das Inventarium desselben zur Einsicht bei dem Schiffs-Makler

F. Cramer.

---

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Freitag den 25sten August c., Vormittags 9 Uhr, grüne Schanze No. 495: eine goldene Halskette, Silberzeug, Uhren, Porzellan, Glas, Kupferstiche, Leinen- und Tischzeug, Betten; ferner: wenig gebrauchte mahagoni und birkene Möbeln, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Spiegel, Spinde aller Art, Tische, Komoden, Waschtoiletten, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Stettin, den 14ten August 1843.

Neisler.

---

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Eine ländliche, sehr schön und nahe bei Stettin belegene Besitzung soll sogleich unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Brause in Greifenhagen.

Bekanntmachung.

Die Erben des hier verstorbenen Ober-Landesgerichts-Raths von Wedell beabsichtigen die ihnen zugehörigen, zu Buchholz sub No. 22 und 33 belegenen, ehemals Fechtnerschen Erbpachts-Ziegelei- und Töpferei-Grundstücke im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote ist ein Termin auf den 30sten August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Büreau angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Beschreibung der Grundstücke und die Verkaufs-Bedingungen auch vor dem Termin bei mir eingesehen werden können. Stettin, den 17ten Juli 1843.

Der Justiz-Rath Zitelmann.

☞ Das Haus Oberstraße No. 63 ☜
steht zum Verkauf.

Bei dessen günstiger Lage inmitten des Handelsverkehrs, mit vielen Böden und Kellerraum, eignet es sich zu jedem Fabrik-Geschäft. Käufer wenden sich gefälligst direkt an

L. Hoffmann,
Frauenstraße No. 902.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Feinen reinschmeckenden Caffee a Pfd. 6 und 6½ sgr., Magdeburger fetten Cichorien, 50, 48, 46 Packete für 1 Thlr., **4 Packete 2 sgr. 6 pf.,** Zucker-Syrup 2 Pfd. 4 sgr., auch drei Pfd. für 4 sgr., Berliner echten Cigarren-Canaster a Pfd. 5 sgr., bei 10 Pfd. ein Pfund Zugabe, Mönchenbrückstraße No. 190.

**Bierflaschen und Probengläser**

aller Art habe ich erhalten.

H. P. Kreßmann in Stettin.

Frischer Kirschwein bei C. H. Homann.

# Hanauer Filz- und Seiden-Hüte

empfing so eben wieder eine Sendung in bekannter Güte und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen

C. Schwarzmannseder.

---

**Der Hamburger Cigarren- und Rollen-Varinas-Canaster-Ausverkauf, Breitestraße No. 404, parterre,**

zeigt hiermit seinen geehrten Abnehmern ergebenst an, daß das Lager mit dem letzten sehr bedeutenden Transport alter anerkannt abgelagerter Havanna-Cigarren, a Mille zu dem billigen Preise von 12—20 Thlr., ebenso Hamburger Fabrikate in $\frac{1}{10}$ Kisten verpackt, a Mille 5, 6, 7, 8—10 Thlr., aufs vollständigste assortirt ist. Auch wird, dem Wunsche eines geehrten Publikums zu begegnen, von heute ab alter abgelagerter Varinas-Canaster in einzelnen Pfunden, a Pfd. 12 sgr., Portorico (ohne Mischung) in kleinen Rollen a Pfd. 8 sgr. verkauft.

---

Das Brigg-Schiff Amitie, 139 Norm.-Last gross, geführt vom Capt. H. P. J. Schultz aus Barth, soll aus freier Hand verkauft werden.

Bei dem Unterzeichneten ist das Inventarium des Schiffes einzusehen und die Verkaufs-Bedingungen zu erfahren. Stettin, den 17ten August 1843.

F. Cramer, Schiffs-Makler.
Hans P. J. Schultz in Barth.

Rohes und raffinirtes Rüböl, Rapp und Leinkuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen die

Oel-Raffinerie von Carl Friedr. Otto,
Rosengarten No. 272.

---

Mahagony-, Polixander- und auch einfache polirte Vogelbauer sind jetzt wieder in der größten Auswahl geschmackvoll angefertigt und empfiehlt billigst

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

---

Fernröhre von 15 sgr. an bis über 10 Thlr. empfiehlt

**W. H. Rauche jun.,
Optikus, Heumarkt No. 29,
Rathenauer Brillen-Niederlage.**

☞ Spiegel ☜

in den modernsten mahagony und birkenen Rahmen, sind in allen Größen zu bekannten billigen Preisen vorräthig bei

A. Siebner Mönchenstraße No. 459.

In der Mönchenstraße No. 476 steht ein Pferd zum Verkauf; es ist zugeritten, kann aber auch als Wagenpferd benutzt werden; Fuchs-Wallach, 4 Jahr alt, 3 Zoll groß. Das Nähere daselbst von 12 Uhr Mittags zu erfragen.

Besten Holl. Mai-Süssmilchs-Käse empfing ich direct und erlasse a Pfd. 6 sgr., in einzelnen Broden 5½ sgr und bei Parthieen noch billiger. Limburger Käse a Stück 7½ sgr. bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Ausverkauf von Bournussen.

Um mit unserem Vorrath für diesen Sommer gänzlich zu räumen, verkaufen wir solche unter den kostenden Preisen. J. Lesser & Co.

Eine wenig gebrauchte Engl. Drehrolle ist sofort billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei H. P. Kreßmann, Schulzenstraße.

Ein Fuchs-Wallach, 7 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, militairfromm geritten, gesund und fehlerfrei, ist sofort zu verkaufen. Näheres darüber große Lastadie No. 84 im Comptoir.

Ein brauner Wallach, 5 Jahr alt, sehr gut zugeritten, ist zu verkaufen. Näheres bei
M. A. Steinbrück, Breitestr. No. 374.

## Vermiethungen.

Roßmarkt No. 694 ist zum 1sten September eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Kuhstraße No. 283 ist die 4te Etage von 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör und Parterre eine kleinere Wohnung zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 67 ist parterre eine sich als Comptoir eignende Stube zum 1sten Oktober d. J. oder auch schon früher zu vermiethen.

In dem neu erbauten Hause kl. Papenstraße No 307 sind mehrere Wohnungen von 5 Stuben, 2 Küchen und Zubehör, welche auch getheilt werden können, so wie ein Laden nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube nebst Cabinet ist zum 1sten September c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen bei J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

In meinem Hause Kohlmarkt No. 434 ist die dritte Etage getheilt an ruhige Miether zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. B. W. Rehkopf.

Ein geräumiges Unterquartier nebst Kellerei, zu einem Material- und Branntweins-Geschäft besonders gut belegen, soll vermiethet werden. Uebergabe und Einrichtung kann nach Convenienz des Contrahenten geschehen. Näheres in der Ztgs.-Expedition.

In meinem Hause Kohlmarkt No. 618 sind zwei Wohnungen im Hinterhause, eine jede bestehend in Stube, Schlafstube, heller Küche nebst Zubehör, eine sogleich und die zweite am 1sten Oktober an ruhige Miether zu überlassen. J. Lesser.

In dem am Marien-Platze neuerbauten Hause sind große trockene Kellereien zu vermiethen. Als Weinkeller nutzend, ist ein Theil derselben mit Feuerungs-Anlage versehen.

In einer guten Gegend der Stadt ist in der 4ten Etage ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Mädchen- und Speisekammer zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In dem am Marien-Platze No. 779 neuerbauten Hause ist am 1sten September c. eine Wohnung nach dem Hofe belegen, von 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Zubehör, so wie im Zwischengeschoß zwei Stuben — wovon die eine nach der Straße belegen — an ruhige stille Miether billig zu vermiethen. Auf Verlangen können diese aneinanderhängenden 5 heizbaren Pièçen auch zusammen überlassen werden.

Klosterhof- und Frauenstraßen-Ecke No. 908 sind 3 Stuben, Kammer nebst Zubehör, (Sonnenseite) zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres im Hause parterre links.

Zwei freundliche Zimmer nebst Küche sind zum 1sten September Breitestraße No. 378 zu vermiethen.

Zwei Böden und einige Remisen sind im Speicher No. 50 zu vermiethen durch Herren G. Wellmann oder C. A. Schulze.

Eine Wohnung auf dem Hofe, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche und Bodenraum, ist zum 1sten September für 6 Thlr. monatlich zu vermiethen Breitestr. No. 371.

Große Ritterstraße No. 813 ist eine Treppe hoch eine meublirte Stube an einen ruhigen Miether sogleich oder zum 1sten September zu vermiethen.

Eine gute trockene Waaren-Remise an der Mönchenbrücke ist zur anderweitigen Vermiethung frei. Näheres beim Schlächtermeister Herrn C. Kopp daselbst.

Die 2te Etage des neuerbauten Hauses Baumstraße No. 989 ist zu vermiethen. Auch ist im Hinterhause eine Tischlerwerkstätte zu vermiethen.

Jankerstraße No. 1108 ist in der 3ten Etage nach vorne eine Stube mit Möbeln sogleich oder zum 1sten September billig zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist im neuerbauten Hause die 3te Etage, so wie die gewölbte Kellerei zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 613 sind zum 1sten Oktober d. J. 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, so wie auch 2 Stuben mit Möbeln, zu vermiethen.

Zwei sehr freundliche Stuben, nach vorne heraus, nebst Küche sind mit oder auch ohne Möbeln sogleich zu vermiethen im Hause No. 77 in der Langenbrückstraße. Das Nähere parterre im Bäckerladen.

Hagenstraße No. 34 sind Quartiere von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, so wie der Vorbau zum Laden, zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer in der zweiten Etage, nach vorne heraus, ist zum 1sten September zu vermiethen Breitestraße No. 394.

Grabow No. 39 a sind freundliche Wohnungen von 4, 3 und 2 Pièçen nebst Zubehör, auch Garten, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Zum 1sten September ist am grünen Paradeplatz No. 536, parterre, eine möblirte Stube mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Louisenstraße No. 751 sind in der 4ten Etage zwei freundliche und bequem gelegene Stuben, mit oder ohne Möbeln, sogleich zu vermiethen.